**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 18 (1902)

Heft: 30

Artikel: Duranit
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-579418

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Funkentelegraphie über den atlantischen Ozean. Die italienische Regierung scheint sich von der praktischen Berwertbarkeit der Funkentelegraphie das Höchste zu versprechen. Gegenwärtig schweben zwischen ihr und der argentinischen Regierung Verhandlungen über eine Verbindung der beiden Länder mittelft Marconitelegraphen. Auf eine Anfrage des italienischen Handelsministers, was die Einrichtung kosten wurde, antwortete Marconi: 750,000 fr. Gesamttoften einschließlich der Herstellung von acht Türmen. Der Preis eines Telegrammes würde pro Wort einen Franken betragen.

Es bleibt vorerst abzuwarten, wie weit sich diese ebenso hochfliegenden wie kostspieligen Plane einer funkentelegraphischen Anlage über den atlantischen Dzean

verwirklichen werden.

Das Telephon in Schweden. Eine ungeheure, bei und absolut unbekannte Ausdehnung hat bas Fernsprechwesen in Schweden angenommen. In vielen Hotels befindet sich in jedem Zimmer ein Telephon, von dem aus man sich mit dem ganzen Reiche verständigen kann. Es gibt in Stockholm wohl keinen Schuster, keine Waschfrau ohne Telephon; in jeder Trinkwasserhalle tann man telephonieren, eine Anzahl Fernfprechtioste ist im Freien aufgestellt. Zuerst war es eine Privat= gesellschaft und die war ziemlich teuer. Dann kam der Staat mit seinem Reichstelephon, und beide konkurrierten mächtig miteinander, so daß die jährliche Miete immer billiger wurde. Jest haben sich beide Teile geeinigt, viele Parteien sind allerdings gezwungen, sich beide Telephone, von der Privatgesellschaft und vom Staate, zu halten, doch sind die Abgaben trothem noch sehr mäßig.

Ein Betersburger Argt hat mit dem blauen elef. trischen Licht Versuche angestellt, welche bei vielen krankhaften Zuständen sehr benchtenswerte Erfolge zeitigten und die Wirkung des bisher meistens angewandten weißen Lichtes übertrafen. Wie darüber in der "Prof. Mendelsohnschen Krankenpflege" berichtet wird, ist unter Anwendung des blauen elektrischen Lichtes die Mög= lichkeit geschaffen, schmerzlose Operationen auszuführen, ohne irgendwelche andere Betäubungsmittel zu ge= brauchen. Verbrennungen der Haut und insbesondere der Schleimhaut sollen durch Beleuchtung mit dem blauen Lichte nicht nur schmerzsos gemacht, sondern auch schneller zur Heilung gebracht werden. Der Wert dieser Lichtbehandlung wird dadurch ein großer, daß dieselbe gerade an Stellen, welche anderen terapeutischen Mitteln schwerer zugänglich sind, wie in der Rachen-höhle oder weiter tiefer in der Speiseröhre, mit Leichtigkeit zur Anwendung gelangen kann. Hervorzuheben ist noch, daß die Einwirkung des blauen elektrischen Lichtes das Verschwinden der durch Krebsgeschwülfte hervorgerufenen Schmerzen in hohem Grade befördert und den Lupus, jene schwere Hauterkrankung, welche so häufig allen ärztlichen Methoden Widerstand leistet, rasch und vollkommen zur Heilung bringen soll.

Das Radioson. Der ruffische Admiral Makarow hat einen Apparat erfunden, der die Annäherung der Unterseebote auf Grund akustischer Phänomene auzeigt. Derselbe heißt "Radioson" und hat verschiedene Probe-versuche bei Kronstadt mit Erfolg bestanden. Das Instrument war an das Militärtelephon angeschlossen, und so konnte ein Offizier im Maxineministerium in Petersburg deutlich das Herannahen und den Lauf der Torpedos in Kronstadt hören. Sturm und Wetter und Jahreszeit sind ohne Einfluß auf das Funktionieren des Radiosons.

#### Arbeits- und Lieferungsübertragungen. (Amtliche Original-Mitteilungen.) nachdrud verboten.

Offizieretaferne in Thun. Lieferung der Fenster an H. Herber, Fenstersabrit in Luzern, Aug. Staub und C. Wind u. Co., mech. Schreinerei in Oberrieden (Zürich), und Weber u. Co., Unternehmer in Delsberg; die Berglasung an J. R. Bähler, Glasermeister, Thun; Lieferung der Holzrollladen an Wilh. Baumann, Rollladenfabrit in orgen, R. Roth u. Co., Rolladenfabrit in Bern, und Anton Grießer, Rollladenfabrit in Aadorf.

Neues Zollgebäude in Lisblichel bei Basel. Lieferung der Walzeisen an Smanuel Göttisheim, Bauschlosserei in Basel; Bauschmitedearbeiten an Mangold u. Co., Bauschlosserei in Basel.

Dachstuhlkonstruktion für die Kehrichtverbrennungsankalt Zürich

an die Firma M. Roch in Bürich I.

Die Erd= und Maurerarbeiten für die Rehrichtverbrennunge= auftalt Birich an das Baugeschäft Moosheer u. Kramer, Burich III.

Die Erstellung der Werdstraße zwischen Birmensdorferstraße und Bestiftraße Zürich an Banunternehmer Emil Schenkel-Bucher in Zürich III.

Erftellung eines Abzugskanals in der Zürcherstraße Winterthur an Joh. Lerch, Baumeister, Winterthur.
Schwimmende Badanstalt Russilion. Sämtliche Arbeiten an

Ludwig u. Ritter in Thalweil.

Schulhausdau in Schwarzenburg. Erd-, Maurer-, Steinhauer-und Zementarbeiten an Rudolf von Gunten; Zimmermannsarbeiten an Fritz Nydegger; Dachdeckerarbeiten an Fritz Weber; Spengler-arbeiten an Gottlieb Flückiger und Johann Gygar, fämtliche in Schwarzenburg.

Die Malerarbeiten am Aufnahmsgebände St. Margrethen an C. Beck-Meier, Maler in St. Margrethen (Rheintal).
Die Erd- und Chaussierungsarbeiten für die Erweiterung der Station Unterterzen an J. Kubli, Bauunternehmer in Trübbach.
Korrettion der alten Laudstraße Weiern-Friedegg-Langader, Gestick

meinde Mannedorf, an Luigt Rolt, Stragenbauunternehmer, in ber Bühlen=Männedorf

Drainage Niederweningen. Erdarbeiten an Joh. Rasp. Maag und Fritschi in Winkel bei Billach; Röhrenlieserung an Conwaren-sabrik Embrach.

Basserberforgung Brittnau (Aargau). Erdarbeit an Hermann Moor, Unternehmer, Bordemwald; Liefern und Legen der Röhren an Altorfer u. Lehmann, Aargauische Zentralheizungswertstätte, in

Narebriide in der Wohley bei Bern. Der Neuanstrich intlustve genaue Untersuchung der eventuell schadhaften Nieten der Narebrücke in der Bobley bei Bern an Alb. Kündig-Matti, Monteur und Brücken-

maler, Aarbergergasse, Bern. Erstellung eines Waldweges für die Gemeindekorporation Tuggen (Schwh3) an Genossenschreiber Janser und seinen Bruder in Tuggen.

## Duranit.

(Korr.)

Auf dem Gebiete der Metallurgie ist man fortlaufend bemüht, die Zusammensetzung der Metalle so zu versvollkommnen, daß Materialien entstehen, an welche in Bezug auf Dauerhaftigkeit die größten Unsorderungen gestellt werden können. Bei der Fabrikation von Roststäben ist es z. B. von ganz besonderer Wichtigkeit, eine Mischung zu besitzen, welche im Feuer beständig ist und so für die Dauerhaftigkeit die größte Garantie bietet, denn die Anschaffung und Erganzung der Rost= stäbe ift noch heute ein bedeutender Faktor im Budget aller Dampfteffelbefiger. Es ift nun dem Herrn Dr. Ingenieur Jäger der "Germania-Butte" in Duisburg gelungen eine Metallmischung herzustellen, welche in Bezug auf Feuerbeständigkeit alles bisher bekannte über-trifft und mit dem Namen "Duranit" bezeichnet wurde. "Duranit", ein Wort lateinischen Ursprungs, stammt von "durus" hart und "durare" beständig sein, und find die aus diesem Metall hergestellten Fabritate, vor allem Roststäbe, welche wie nicht gleich ein anderer Teil aller Feuerungen, dem Verbrauch ausgesetzt sind, treffend gekenntzeichnet.

"Duranit" besteht aus einer Spezialmischung edelster Rohstoffe und besitt einen wesentlichen Zusat von Materialien, deren Schmelzpunkt garantiert über 1500 Grad liegt, also demjenigen des reinen Eisens entspricht, während der Schmelzpunkt aller bisher verwandten

Rohstoffe nicht über 1150 Grad liegt, woraus sich die außerordentliche Feuerbeständigkeit des "Duranit" erzgibt. Weiter zeichnet sich das "Duranit" bei der Fabrikation von Roststäben durch eine außerordentlich glatte Bahn des Roststädes aus, welche durch die eigentümliche qualitative Zusammenstellung und ein Spezialversahren in der Herstellung erzielt wird; es resultiert eine sehr präzise Aussührung, wodurch seder einzelne Stad ein Musterstad ist. Die spiegelglatte Bahn des Roststades verhindert das Festschen der Schlacke und macht ein Verziehen und Verdrennen der Roststäde sast unmöglich. Die Bruchstelle eines Roststades bildet an der oderen Bahn eine silberhelle, 15 Millimeter starte Stablschicht, welche im Gegensat zu anderen Fadrikaten, im innigsten Kontakte mit dem Innenmaterial, gleichsam mit diesem erworden erscheint. Die glitzende Stablschicht geht allmälig in das seine, äußerst seste Erahlschicht geht allmälig in das seine, äußerst seste Erahlschiltät des Stades.

Die Formen der Koststäbe sind mannigsach verschieden, wie die vielen Arten der Feuerungen und Dampstessel, doch können ohne Ausnahme alle Formen von Koststäben aus diesem Spezialmetall gegossen werden. Die "Duranit"-Roststäbe sind bei den ersten Firmen der Welt, u. a. bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Verlin, bei der Firma Siemens & Halste, Berlin, in den Betrieben der Farbwerke Höchst und der Chemischen Fabrik Scheering, Berlin, sowie in den Werken der Eisen- und Stahlwerke Phönix in Laar bei Ruhrot und anderen in Gebrauch. Schiffahrtsgesellschaften allerersten Kanges verwenden für ihre sorcierten Kessel nur "Duranit"-Roststäbe.

Die vortrefflichen Eigenschaften des Duranits, welche die Fabrikation der Roststäde auf eine bisher nicht gestannte Stuse der Vollkommenheit gebracht hat, lassen sich natürlich auch in anderen Zweigen der Industrie mit Vorteil verwenden, so dei der Herstellung von Vlocksommen (Coquillen) für Stahls und Kupserwerke, Walzwerks und Hammerteile, desgleichen Teile sür Vergbaus und Hiktenbetriebe, für Maschinens, Brückensund Kesselbun-Anstalten. Eine besonders gute Eigenschaft des Duranits ist serner die hohe magnetische Susceptibilität für elektrische Zwecke, sowie die große Indisserns bei Apparaten sür die chemische Industrie.

So ist in dem "Duranit" ein Material gesunden, welches berufen ist, vielen Gebieten der Industrie Vorsteile zu bieten.

# Schalldämpfer mit Apparat zum Aufsaugen der Auspuff-Rückstände.

(Gingefandt.)

Für die manigsaltigen Motorenbetriebe der Kleingewerbetreibenden jeder Art, sowie auch für die größeren Maschinen von Fabriken eignen sich die nachstehend geschilderten Schalldämpfer sehr gut.

Wie lästig das beständige Auspuffen von Maschinen, Motoren jeder Art bei industriellen Betrieben in bewohnten Quartieren für die Nachbarschaft ist, weiß jedermann, der schon in der Nähe solcher Betriebe gewohnt hat; auch für die Besitzer solcher Betriebe, sowie deren Personal sind die beständigen Klagen aus der Nachbarschaft kein angenehmes Zugemüse.

Je nachdem man das Auspuffrohr irgend wohin leitet, so bleibt das Geräusch nicht der einzige Uebelstand, der zu Tage tritt. Namentlich dann nicht, wenn der Auspuffdampf in nächster Nähe von Mauer- und Holzwänden oder auf Bedachung irgend welcher Art fällt.

wänden oder auf Bedachung irgend welcher Art fällt. Das Wasser, welches sich beim Ausblasen aus den Abdämpsen kondensiert, wird durch den Damps u. s. w. mitgerissen und fällt in der Nähe des Ausblaserohres in sehr belästigender Weise auf die Dächer, Uebergänge, auf vorbeigehende Personen u. s. w. Das in dem Wasser enthaltene Schmierfett beschmiert und verderbt außerdem alle Gegenstände, auf welche es niedersällt; Gebäulichkeiten und Dächer werden beschädigt und durchstressen; bei Frost bilden sich Eisanhäufungen, welche ebenfalls Schaden anrichten.

Der in Fig. 1 und 2 dargestellte Apparat fängt alle diese Rückstände gänzlich auf und können diese durch das Abflußröhrchen nach einer beliebigen Stelle geleitet werden.

Durch Anbringen eines Delfang=Apparates erhält man alles Zylinderöl wieder zurück und kann dasselbe wieder anderweitig verwendet werden; selbstredend darf aber solches Wasser ohne Filtration nicht mehr zur Speisung für Dampstessel verwendet werden.

Es dient also der Apparat als Schalldäm'pfer und Wassersammler und kann mit einem Delsfangapparat verbunden werden.

Wenn es sich auch in vielen Fällen nicht um Wiebergewinnung von Del handelt, so ist es östers nur darum zu tun, das Wasser in gereinigtem Zustande entweder wieder zu verwerten oder auch nur, um das Wasser gereinigt in die nächsten Flußläuse u. s. w.

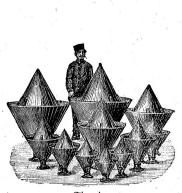


Fig. 1.

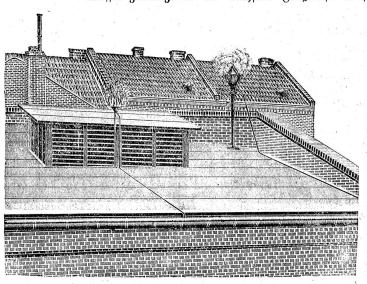


Fig. 2. Bedachung eines industriellen Gebäudes mit Schalldämpfer und Auspuff-Rückkände-Absaugern.